# Der Gesellschafter

**Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Nagold**

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Feierstunden“ und „Unsere Heimat“

Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

**Bezugspreise:** Monatlich einschließlich Trägerlohn ℳ 1.60 Einzelnummer 10 ₰ — **Erscheint an jedem Werktage** — Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold — Schriftleitung, Druck u. Verlag von G. W. Zaiser (Karl Zaiser) Nagold

100 Nagolder Tagblatt Jahre

**Anzeigenpreise:** Die einspaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 ₰, Familien-Anzeigen 12 ₰, Reklame-Zeile 50 ₰, Sammelanzeigen 50 % Aufschlag. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telephonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postscheckkonto Stuttgart 5113

**Nr. 21** | Gegründet 1826 | **Mittwoch den 27. Januar 1926** | Fernsprecher Nr. 29 | **100. Jahrgang**


# Die Regierungserklärung

## Deutscher Reichstag.

**Berlin, 26. Januar.**

148. Sitzung. Am Regierungstisch: Reichskanzler Dr. Luther, Außenminister Dr. Stresemann, Innenminister Dr. Külz, Finanzminister Dr. Reinhold, Wehrminister Dr. Geßler, Arbeitsminister Dr. Brauns, Wirtschaftsminister Dr. Curtius, Verkehrsminister Dr. Krohne, Postminister Dr. Stingl, Ernährungsminister Dr. Haslinde, Justizminister Dr. Marx.

Das Haus und die Tribüne sind stark besetzt, ebenso die Diplomatenloge.

Präsident Loebe eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 20 Min. Auf der Tagesordnung steht als einziger Punkt die Entgegennahme der **Regierungserklärung.**

Der Reichskanzler ergreift sofort das Wort. Die Kommunisten empfangen ihn mit lärmenden Rufen. Man hört Worte wie „Geßler raus!“ u. a. m.

**Reichskanzler Dr. Luther:**

Die jetzt dem Reichstag vorgestellte Reichsregierung ist gemäß einem **Auftrag des Herrn Reichspräsidenten** gebildet worden, nachdem die Deutschnationale Volkspartei aus der bisherigen Regierung ausgeschieden war und die Versuche zur Bildung einer Regierung der **Großen Koalition mißlungen** waren. Um trotzdem eine parlamentarisch gestützte, wenn auch nurmehr von einer Minderheit des Reichstags getragene Reichsregierung zustande zu bringen, haben sich die Fraktionen des Zentrums, der Deutschen Volkspartei, der Deutschdemokratischen Partei und der Bayrischen Volkspartei zu einer **Koalitionsregierung der Mitte** zusammengeschlossen. Es wird Sache des Hohen Hauses sein, verantwortlich darüber zu entscheiden, ob es der Aufnahme der sachlichen Arbeit durch diese Minderheitsregierung die Vertrauensgrundlage geben will.

Schon am 19. Januar 1925, als ich dem Hohen Hause eine Mehrheitsregierung vorstellen durfte, habe ich um die Mithilfe auch der **außerhalb der Regierung stehenden Parteien** nachgesucht, die in staatsbejahender Gesinnung praktische Mitarbeit leisten wollen. Die Regierung, die ich heute dem Hohen Hause vorzustellen berufen bin, ist **als Minderheitsregierung auf die Mithilfe nicht zur Regierung gehörender Parteien grundsätzlich angewiesen. Sie erbittet diese Mithilfe,** damit sie in einer **schwierigen außenpolitischen Lage und einer wirtschaftlichen Krise von größtem Ausmaß** die Geschäfte des Reichs sachgemäß und zum Nutzen des Volks führen kann.

In der **Außenpolitik** wird der Weg, den die Reichsregierung zu gehen hat, durch den am 1. Dezember 1925 in London abgeschlossenen **Vertrag von Locarno** und durch die allgemeinen Richtlinien, die ich in meiner Reichstagsrede vom 23. November 1925 ausgesprochen habe, bestimmt. Die wichtigste Entscheidung der Reichsregierung wird den **Eintritt Deutschlands in den Völkerbund** betreffen.

Die jetzt zurückgetretene geschäftsführende Reichsregierung hat gemäß der Entschließung des Reichstags vom 27. November 1925 unablässig **an der weiteren Auswirkung der Abmachungen von Locarno gearbeitet,** insonderheit zugunsten des **besetzten Gebiets.** Bei der bevorstehenden Beratung des Haushaltplans des Auswärtigen Amts wird die Reichsregierung alle Einzelfragen der Außenpolitik im Hohen Hause erforschen und dabei die vorliegenden Anträge, Interpellationen und Anfragen einbeziehen. Ueber die Frage der **Besatzungsstärke in der 2. und 3. Zone** hat die dem Hohen Hause bekannte Note der Botschafterkonferenz vom 14. November 1925 vorgesehen, daß eine **fühlbare Ermäßigung der Truppenzahl** eintreten soll und zwar so, daß die künftige Besatzungsstärke sich den **„Normalziffern“** nähert. Der Begriff der Normalziffern kann nicht anders aufgefaßt werden als gleichbedeutend mit dem Begriff der **deutschen Friedenspräsenzstärke** in den in Betracht kommenden Gebieten, wie seinerzeit in der amtlichen deutschen Veröffentlichung ohne Widerspruch der in der Botschafterkonferenz vertretenen Mächte hervorgehoben worden ist. Die **Verhandlungen** hierüber mit den beteiligten fremden Regierungen sind in lebhaftem Gang. Die Reichsregierung gibt sich der Erwartung hin, daß sie zu dem von uns gewünschten Ergebnis führen.

Was die **Innenpolitik** betrifft, so verweise ich auf die Erklärung, die ich am 19. Januar 1925 in diesem Hause abgegeben habe bezüglich Beamtentum, Beamtenrecht und der Fragen unserer auf christlicher Grundlage beruhenden Kultur. Auf dem Gebiete der **Schulpolitik** wird die Reichsregierung die Losung anstreben, unter Wahrung der in der Verfassung gewährleisteten **Gewissensfreiheit** und unter Berücksichtigung der **Elternrechte.** Die Reichsregierung gedenkt, eine **Verbesserung unserer Wahlgesetzgebung** ernsthaft in Angriff zu nehmen. Die **vermögensrechtliche Auseinandersetzung** mit früheren regierenden **fürstlichen Familien** bedarf einer möglichst baldigen reichsgesetzlichen Regelung, wobei die Reichsregierung dem deutschen Volk **die Unruhe eines Volksentscheids ersparen** möchte. Die gesamte **Regierungs- und Verwaltungstätigkeit** muß von dem Grundsatz ausgehen, daß **die öffentlichen Ausgaben auf ein Mindestmaß herabzusetzen** sind. Der feste Wille zu solcher grundsätzlicher Sparsamkeit muß sich, wenn wir einen Ausweg aus der Bedrängnis der Gegenwart finden sollen, nicht nur in der Verwaltung des **Reichs,** sondern in gleicher **Stärke** auch bei den **Ländern** und **Gemeinden** auswirken.

Die Lage ist gekennzeichnet durch **eine Wirtschaftskrise von außerordentlichem Ausmaß.** Ihre Ueberwindung ist dringendste Aufgabe der Gegenwart. Es [illegible] dazu der Aufbietung **aller geistigen** und sittlichen Kräfte der ganzen **Arbeitsamkeit und Sparsamkeit** unseres Volks. Die Regierung ihrerseits wird mit allem Ernst und allem Nachdruck auf finanzwirtschaftlichem und nicht zuletzt **sozialpolitischem Gebiet alles tun** müssen, um die Erstarkung der Wirtschaft zu fördern und die Not weitester Volkskreise zu **lindern.** Alle Bemühungen um Verminderung der öffentlichen **Abgaben** finden auch bei größter Beschränkung der **Ausgaben** ihre **Begrenzung** in den durch die Verarmung unserer Wirtschaft geschaffenen Tatsachen und in den **Belastungen, die wir infolge unserer Gesamtlage auf uns nehmen mußten.** Gerade deshalb aber ist die Erhebung jedes **Uebermaßes an Steuern sorgfältig zu vermeiden** und sind Härten nach Möglichkeit auszugleichen, damit die Gesamtbelastung wirtschaftlich tragbar und sozial gerecht ist.

Die Reichsregierung wird demgemäß mit der durch die Lage der Wirtschaft gebotenen Beschleunigung auf der Grundlage des bestehenden Systems sich um den **Abbau wirtschaftshemmender und damit preisverteuernder Steuern** weiter bemühen, deren Schwere letzten Endes die breite Masse der Bevölkerung trifft. Um auch in diesem Zusammenhang die **Eigenverantwortung der Länder und Gemeinden** zu stärken, sollen für die **Einkommensteuer** am 1. April 1927 **die Ueberweisungen durch Zuschläge abgelöst** werden. Dabei ist aus finanziellen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten im Auge zu behalten, daß die **einzelnen steuerlichen Leistungen in einem richtigen Verhältnis** zueinander bleiben müssen. Daß **ungedeckte Ausgaben nicht geleistet** werden dürfen und **keinerlei Hinabgleiten in inflatorische Maßnahmen** in Frage kommen kann, ist selbstverständlich.

Die **Bereitstellung von öffentlichen Geldern für die Belebung der Wirtschaft** ist naturgemäß sehr eng begrenzt und darf grundsätzlich den Rahmen einer **produktiven Erwerbslosenfürsorge** nicht überschreiten. Die Reichsregierung müßte mit Beschleunigung die **bäuerliche und Arbeitersiedlung in den volksarmen Teilen des Ostens** fördern. Die allgemeinen Siedlungspläne sollen hierdurch nicht berührt werden. Für die Förderung des **Wohnungswesens** sind der Reichsregierung Beratungen, die mit Vertretern der Landesregierungen kürzlich im Reichsarbeitsministerium stattgefunden haben, wertvoll. Namentlich müssen Wege gefunden werden, der nicht abzuleugnenden Ueberteuerung des **Bauens zu begegnen.** Die Reichsregierung hofft, von den Landesregierungen bei der Verwendung der **Hauszinssteuer** in diesen Bestrebungen unterstützt zu werden und bemüht sich ihrerseits besonders um die Erleichterung **erststelliger, langfristiger Hypothekenkredite.** Ueberhaupt wird die Reichsregierung mit aller Energie auf eine Besserung der Marktlage der Wirtschaft hinarbeiten. Unsere Wirtschaft braucht **billigen und langfristigen Kredit.**

Die Reichsregierung denkt dabei besonders auch an die **Landwirtschaft,** deren Notlage sie **mit großer Sorge** verfolgt. Durch die bereits in der Durchführung begriffene Kreditaktion der Golddiskontbank wird der Landwirtschaft über die Rentenbankkreditanstalt ein beträchtlicher Zwischenkredit alsbald zugeführt werden. Die Regierung ist sich darüber klar, daß **mit Krediten allein nicht geholfen** werden kann, wenn nicht gleichzeitig auch mit anderen Mitteln die Landwirtschaft **ertragfähig** gemacht wird. Maßnahmen zur **Behebung der allgemeinen Not in der Landwirtschaft** sind in Vorbereitung und sollen in Verbindung mit den verschiedenen landwirtschaftlichen Organisationen betrieben werden. Die Erhaltung und soweit irgend möglich auch die Steigerung der **Produktionsfähigkeit** der Landwirtschaft ist eine Lebensfrage des deutschen Volks.

Neben die notwendige Stärkung des inneren Marktes tritt mit gleicher Bedeutung das Erfordernis einer **Steigerung der Ausfuhr.** Die gesamten **Handelsvertragsverhandlungen,** die ohne Unterbrechung fortzusetzen sind, müssen mit dem Ziel geführt werden, zur Befruchtung des allgemeinen Wirtschaftslebens die Wiederherstellung eines lebhaften Warenaustausches auf der Welt zu ermöglichen. Hierbei muß in erster Linie darauf hingewirkt werden, daß die leider noch teilweise bestehende Schlechterstellung deutscher Waren im Vergleich mit den Waren anderer Länder auf ausländischen Märkten beseitigt wird. Angesichts der hohen Zölle, die im Ausland vielfach gelten, müssen **die deutschen Zölle** bei den Verhandlungen dazu verwendet werden, unter Wahrung der deutschen Lebensnotwendigkeiten **den Gesamtstand der europäischen Zölle möglichst herabzudrücken.** Die Reichsregierung ist weiter bereit, zu prüfen, ob und wie in Fortsetzung schon ergriffener Maßnahmen die deutsche Ausfuhr **auf neuartigen Wegen** erleichtert werden kann.

Soweit die schwere Wirtschaftskrise eine allgemeine Krise ist, müssen die Hemmungen beseitigt werden, die der Selbstheilung durch die wirtschaftlichen Eigenkräfte noch entgegenstehen. Dabei denkt die Reichsregierung nicht etwa an ein überspanntes Eingreifen der Behörden; sie ist aber davon überzeugt, daß die eingeleitete **Preissenkung** mit Nachdruck **fortgesetzt** werden muß, um die Wirtschaft von übermäßigen Preisbelastungen zu befreien, und dadurch gerade auch die gesunden Kräfte, sowohl der Großwirtschaft wie des gewerblichen Mittelstands, in ihrer Lebensfähigkeit zu stärken. Besonders wichtig ist die alsbaldige Verabschiedung eines **Gesetzes über die Beseitigung der Geschäftsaufsicht.** Der unverrückbare Zweck der Preissenkungsmaßnahmen neben der Gesundung der Wirtschaftslage ist die Erleichterung der Lebenslage der Arbeiter und der sonstigen Bevölkerungsteile mit geringem Einkommen.

In Erfüllung einer besonderen Aufgabe der Sozialpolitik wird die Reichsregierung **ein Arbeiterschutzgesetz** einbringen, das die Bestimmungen über Arbeiterschutz einheitlich zusammenfaßt und die **Arbeitszeit** neu regeln wird. Die Reichsregierung hält die von den früheren Regierungen wegen der **Ratifikation des Washingtoner Abkommens** abgegebenen Erklärungen aufrecht. Das Inkrafttreten einer international geregelten Arbeitszeit in Deutschland ist von dem gleichzeitigen **Inkrafttreten in England, Frankreich und Belgien abhängig.** Auch das einheitliche Arbeiterrecht bedarf der tatkräftigen Förderung durch die Reichsregierung, die zu diesem Zweck das zurzeit dem Reichsrat vorliegende Arbeitergerichtsgesetz weiter verfolgen wird. Die gesetzliche Regelung der **Erwerbslosenfürsorge** ist angesichts der großen Zahl der Erwerbslosen mit Beschleunigung zu betreiben.

Vor wenigen **Wochen** sind die Bedingungen für die Verzinsung und Tilgung der Reichsdarlehen für **Notstandsarbeiten** an die Gemeinden und andere Verbände wesentlich erleichtert worden. Auch ist der **Anteil des Reichs** und der Länder an den Kosten dieser Arbeiten erhöht worden. Ihre besondere Aufmerksamkeit wird die Regierung der **Kurzarbeiterfrage** zuwenden, und feststellen, ob eine Linderung der Not der Kurzarbeiter möglich ist unter gleichzeitiger Ausschaltung der wirtschaftlichen Nachteile, die von der Kurzarbeiterunterstützung befürchtet werden. Die Regierung hofft, dem Reichstag eine entsprechende Vorlage alsbald unterbreiten zu können.

Damit habe ich in großen Zügen, ohne auf Einzelheiten einzugehen und ohne irgendwie erschöpfend zu sein, die Aufgabe umrissen, vor die das neue Kabinett gestellt ist und die es im Vertrauen auf die Unterstützung dieses hohen Hauses und des gesamten Volkes zu lösen sich bestreben wird. Je entschlossener und geschlossener alle Teile des Volks diese Arbeit unterstützen, je eher wird Deutschland wieder die Stellung in der Welt erreichen, die der Größe und Tüchtigkeit seines Volks gebührt. (Beifall in der Mitte.)

•

Die Rede wurde öfters von schmähenden Zurufen der Kommunisten unterbrochen. Am Schluß wurde bei den Völkischen und den Kommunisten gezischt.

Abg. Schultz-Bromberg (Deutschnat.) beantragt, daß der deutschnationale Antrag, der den Eintritt in den Völkerbund von verschiedenen Bedingungen abhängig macht, mit der Besprechung der Regierungserklärung verbunden werde. Mit Ausnahme der Regierungsparteien stimmen alle Parteien zu. (Große Heiterkeit). Die Besprechung der Regierungserklärung wird auf Mittwoch 1 Uhr festgesetzt.

Die Aussprache soll nur 2 Tage dauern, so daß am Donnerstag über die vorliegenden Anträge abgestimmt werden kann. Die Redezeit für jede Fraktion wird auf 1½ Stunden bemessen.

## Tagesspiegel

**Der italienische Gesandte in Berlin, Bosdari, ist zu einer Besprechung mit Mussolini nach Rom abgereist.**

**Die Zahl der unterstützten Erwerbslosen ist am 15. Jan. auf 1 762 305 gestiegen, darunter 211 599 weibliche. Die Zahl der Zuschlagsempfänger (Angehörige) beträgt 2 092 958.**

**Von den Vertretern der englischen Eisenbahner haben 36 für und 41 gegen den Streik gestimmt.**

## Neuestes vom Tage

**Sperrgesetz für die Fürstenabfindung**

**Berlin,** 26. Jan. Dem Reichstag ist ein Antrag zugegangen, der von den Regierungsparteien (mit Ausnahme der Bayer. Volkspartei) und der Wirtsch. Vereinigung eingebracht ist, alle Rechtsstreitigkeiten in der Fürstenabfindung auszusetzen, bis eine reichsgesetzliche Regelung ergangen ist. Das Sperrgesetz soll bis 30. Juni 1926 befristet werden.

**Das Programm der deutschen Not**

**Berlin,** 26. Jan. Die Deutschnationale Volkspartei veröffentlicht ein „Programm der deutschen Not“, in dem u. a. ausgeführt wird: Die Grundlagen des Dawesplans haben sich als haltlos erwiesen. Wirtschaft und Lebenshaltung in Deutschland sind in immer stärkerem Maße zurückgegangen. Ein furchtbares Kennzeichen hiefür ist die Arbeitslosigkeit. Lasten des Reichs haben sich in einem einzigen Jahr infolge des Dawesplans um über 1900 Millionen erhöht. Wir fordern die Reichsregierung auf, entscheidende handelspolitische Maßnahmen zu treffen, um die deutsche Arbeit und die deutsche Produktion vor völligem Erliegen zu schützen. Aufgabe der Reichsregierung wäre es, der großen Kapitalarmut der heimischen Produktion durch angemessene Wirtschaftskredite zu erträglichem Zinsfuß zu helfen. Währung und Reichsbankpolitik müssen organische Bestandteile der deut-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

schen Wirtschaft werden. Die Lebenshaltung der deutschen Landwirtschaft in den nächsten Jahren wird davon abhängen, daß die Preise der Agrarprodukte in ein gesundes Verhältnis zu den Preisen der Produktion gestellt werden. Die Produktion muß durch langfristige Kredite zu mäßigem Zinsfuß tragbar gemacht werden. Als ein Hauptzweck aller öffentlichen Verwaltungen muß die Produktionsförderung erkannt werden unter Beschränkung des öffentlichen Aufwands. Der Anfang hierzu ist mit einer erheblichen Vereinfachung der Steuern und der Steuerverwaltung zu machen. Die öffentlichen Verkehrsunternehmungen müssen wieder zu Instrumenten der deutschen Wirtschaft werden. Zu verlangen ist die Erhaltung eines unabhängigen Berufsbeamtentums. Eingreifende Verfassungsänderungen werden im Reich und Ländern nicht zu umgehen sein. Eine grundsätzlich durchgeführte Sparsamkeit erfordert auch eine Beschränkung der Zahl der Abgeordneten in den vielen Parlamenten. Die Sozialfürsorge und die Sozialpolitik muß unter Berücksichtigung der Leistungsfähigkeit unserer Wirtschaft fortgesetzt werden.

*

### Verlängerung der Militärüberwachung

**Paris**, 26. Jan. Der Vorsitzende der Ueberwachungskommission in Berlin, General Walch, hat laut Havas an Marschall Foch berichtet, Deutschland habe wichtige Abrüstungsbestimmungen noch nicht erfüllt, es suche vielmehr eine Vermehrung der Polizei um 50 000 Mann zu erreichen. Dies mache eine beträchtliche Verlängerung der Ueberwachung wahrscheinlich.

### Eisenbahnerstreik in England?

**London**, 26. Jan. Die Eisenbahner haben verlangt, daß die neu einzustellenden Eisenbahner dieselben Löhne bekommen sollen, wie die seit Jahren im Dienst befindlichen Arbeiter. Die Eisenbahngesellschaften lehnten die Forderung ab. Die Eisenbahngewerkschaft will nun eine Abstimmung über einen Streik vornehmen.

### Kriegsrüstungen Ibn Sauds

**London**, 26. Jan. „Daily Telegraph" meldet aus Kairo: Blättermeldungen aus Hodeida besagen, daß Ibn Saud einen neuen Krieg vorbereite, der ihn im Fall eines Erfolgs zum Beherrscher der ganzen arabischen Halbinsel machen würde. Anlaß ist die Besetzung des Gebiets von Assir durch den Iman Yahya. Ibn Saud soll den Emir von Assir unterstützen.

### Kürzung des amerikanischen Flottenhaushalts

**Washington**, 26. Jan. Das Abgeordnetenhaus hat von den Forderungen für die Marine 4000 Mann, 9 Millionen Dollar für Flugzeugbauten und die Ausgaben für die Luftschiffstation Lakehurst gestrichen.

# Württemberg

## Kundgebung des Handwerks

Wie in anderen Städten des Reichs fand am Sonntag auch in Stuttgart in 3 gleichzeitigen Versammlungen im Siegle-Haus, im Stadtgarten und in der Staatsturnhalle eine große Kundgebung des schwäbischen Handwerks gegen den neuen Gesetzentwurf über den sog. Preisabbau statt, in dem das Handwerk ein Ausnahmegesetz gegen seine Organisationen erblickt. In den Bericht teilten sich Abg. Henne-Tübingen, Abg. Fischer-Stuttgart und Dr. Frey-Heilbronn. Anwesend waren Vertreter der württ. Regierung, der Parteien des Landtags, der Landwirtschaftskammer, des Württ. Industrie- und Handelstags und der Stadt Stuttgart.

In der Versammlung im Siegle-Haus begrüßte der Vorsitzende der Stuttgarter Handelskammer, Stadtrat Wolf, die Erschienenen und teilte mit, daß die eingeladenen Minister infolge Verhinderung nicht hätten kommen können, dagegen Vertreter entsandt hätten. Abg. Henne schilderte zunächst den Werdegang der bisherigen ganz unklaren Preisabbaumaßnahmen der Reichsregierung, die im Volk nur trügerische Hoffnungen erweckt hätten und so aufgezogen gewesen seien, daß das Großkapital Zeit gehabt habe, die Oeffentlichkeit über die wahren Ursachen der Teuerung zu täuschen. Die Reichsregierung hätte zuerst prüfen sollen, ob sie überhaupt die Macht habe, Länder und Gemeinden, alle Organisationen der Wirtschaft zu zwingen, die notwendigen Opfer zur Gesundung unserer Wirtschaft zu bringen. Statt dessen habe man den bequemen Weg gewählt, durch ein Ausnahmegesetz gegen das Handwerk vorzugehen. Einer der Hauptpunkte der Teuerung seien die Preisbestimmungen und Zahlungsbedingungen der Syndikate und Kartelle, die von 400 im Jahr 1905 heute auf 3000 angewachsen seien. Wenn man bedenke, daß heute die Verwaltungskosten der Finanzämter ein Siebtel des gesamten Zahlungsmittelumlaufs ausmachen und daß auf 34 Menschen in Deutschland ein Beamter komme, dann habe die Reichsregierung kein Recht, die Schuld der Teuerung auf andere abzuwälzen. Zuerst müsse der Verwaltungsapparat des Staats abgebaut werden. Am schlimmsten seien die Paragraphen 2 und 4 des Entwurfs, da sie der Angeberei innerhalb des Handwerks Tür und Tor öffnen. Das beschämendste sei, daß gerade eine bürgerliche Reichsregierung diesen Entwurf eingebracht habe. Die württ. Regierung müsse den Entwurf ablehnen. Für Württemberg müsse weiter verlangt werden, daß das staatliche Preis- und Schiedsamt bestehen bleibe, die gewerblichen Räume des Handwerks von der Gebäudeentschuldungssteuer befreit werden und der Wohnungsbau gefördert werde. Dagegen lehnen es die Handwerksorganisationen entschieden ab, ihre Mitglieder den Ortskrankenkassen zuzuführen.

Darauf sprachen einige Vertreter der politischen Parteien. Abg. Scheef erklärte namens der Demokratischen Partei, daß sie geschlossen hinter den Forderungen des Handwerks stehe. Dieselben Erklärungen gaben ab Reichstagsabgeordn. Bickes für die Deutsche Volkspartei, Landtagsabg. Hiller für die Württ. Bürgerpartei und Reichstagsabg. Siller für die Deutschnationale Volkspartei, die im Reichstag einen Antrag auf Zurückziehung des Entwurfs eingebracht hat.

Zum Schluß wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, in der die aus dem ganzen Land versammelten mehr als 7000 selbständigen Handwerker gegen den von der Reichsregierung vorgelegten Entwurf schärfsten Einspruch erheben. Die württ. Regierung wird gebeten, das Handwerk im Kampf um die Erhaltung seiner Existenz zu unterstützen und im Reichsrat für Ablehnung des Entwurfs einzutreten. Der Entwurf diene nicht dem Preisabbau, sondern sei nur geeignet, die Handwerkerorganisationen zu zerschlagen. Das schwäbische Handwerk stelle sich einem Preisabbau nicht hemmend entgegen, aber es sei zuerst notwendig, daß die Vorlieferanten des Handwerks eine Preisherabsetzung vornehmen und die Steuer- und Soziallasten auf ein erträgliches Maß herabgesetzt werden.

# Flottenmeuterei 1917

**Berlin**, 26. Jan. In der gestrigen Sitzung des Untersuchungsausschusses für die Marinemeuterei im Weltkrieg erklärte zunächst Abg. Graf Schulenburg, er weise die unerhörten Schmähungen gegen das Offizierskorps der alten Wehrmacht, die in dem Saal am 22. und 23. Januar gemacht worden seien, nachdrücklich zurück. Die alte Wehrmacht hat in hingebender **todesmutiger Treue bis zu ihrer** letzten Kraft vier lange schwere Jahre dem Ansturm der Feinde standgehalten und die Grenzen des Vaterlandes beschützt.

Darauf wird Vizeadmiral v. Trotha als Auskunftsperson vereidigt. Er widerlegt die Behauptung Dittmanns, als ob die Mannschaften der Marine auch in dringenden Fällen keinen Urlaub erhalten hätten. Admiral Scheer habe darauf gedrungen, daß auch die Strafanwendungen rücksichtsvoll gehandhabt werden. Außerdem sei durch Gesetz vom 25. April 1917 eine weitgehende Milderung der Strafbestimmungen eingetreten. Der Prozentsatz der Bestrafungen sei bei der Kriegsstärke von 300 000 Mann nicht höher gewesen als in der Friedensstärke von 75 000 Mann. Abg. Ebert (Soz.) habe selbst im Ausschuß erklärt, daß aus der Marine verhältnismäßig wenig Beschwerden vorliegen. Abg. Noske (Soz.), der längere Zeit an Bord des Kriegsschiffs „von der Tann" war und die Verpflegung der Offiziere und Mannschaften kennen lernte, hat nachher keine Beschwerden vorgebracht. Der Unterschied zwischen der Verpflegung der Offiziere und Mannschaften betrug anfangs 1.15 Mark, verringerte sich aber nach und nach auf 25 Pfg. An Brot, Fleisch und Fett bekamen die Mannschaften weit über das Doppelte, was die Stadtbevölkerung erhielt. Aber das konnten wir uns nicht gefallen lassen, daß die Sozialdemokratie die Menagekommissionen allmählich zu **Parteigebilden** ausbildete, die verbotene politische Versammlungen abhielten und über die Erzwingung des Verzichtfriedens und die Revolution sich unterhielten. Eine solche Versammlung am 23. Juli 1917 war mit den Worten geschlossen worden: **„Auf, sprengt die Fesseln nach russischem Vorbild!"** In einer Versammlung im „Tivoli" am 1. August sei für die Unabh. Sozialdemokratie geworben und erklärt worden, nötigenfalls müssen **die Mannschaften mit Gewalt gegen die Vorgesetzten vorgehen.** Die Unbotmäßigkeiten kamen aber immer nur vor bei Schiffen, deren Besatzung in Berührung mit der politisierenden Zivilbevölkerung kam, niemals bei Schiffen, die näher an den Feind herankamen. Darum haben wir an unsere Besatzung geglaubt bis zuletzt.

Zum **Flottenvorstoß** erklärt v. Trotha: Ich wurde Chef des Staabs, als Admiral v. Scheer die Flotte übernommen hatte. Als daraufhin der Kaiser nach Wilhelmshaven kam, entwickelte Admiral v. Scheer den Plan des Flottenvorstoßes. Zunächst sollten kleine und immer größere Vorstöße eine Grundlage für einen Hauptstoß gegen die englische Flotte schaffen. Bei der Nähe der holländischen Grenze und dem Zustrom von zweifelhaften Leuten in Wilhelmshaven war die Gefahr groß, daß jede Bewegung in wenigen Stunden in Holland bekannt wurde. Die Vorbereitungen mußten daher strengstens geheimgehalten werden, denn es wäre sonst Gefahr gewesen, daß die englische Flotte vorbereitet der deutschen entgegegetreten wäre u. unsere Pläne so durchkreuzt hätte, daß uns eine große Verantwortung der Besatzung gegenüber getroffen hätte. Im Flottenstab von 20 Offizieren wußte nur ein Drittel um den Plan: mit einer starken Truppe in die **flandrische Küste** und zu gleicher Zeit gegen die **Themsemündung** hineinzustoßen und dort das ganze Zufuhrwesen des Feindes aus den Angeln zu heben. Es war Pflicht der Flotte, der über alles hochstehenden kämpfenden Front unseres Landheeres beizustehen. Ich kann es nicht begreifen, wie in Zeiten eines solchen schweren Ringens die starke militärische Kraft der Flotte im Hafen liegen bleiben konnte. **Wir haben diesen Vorstoß nach halbjährigen Vorbereitungen fertig zur Hand gehabt,** als eine Frage der Seekriegsleitung kam, ob die Flotte nicht etwas in dieser Richtung unternehmen könnte. Auf meine Anfrage an Admiral v. Levetzow, ob die Regierung unterrichtet sei, erhielt ich eine bejahende Antwort. — Abg. Dittmann: War die Regierung des Prinzen Max unterrichtet? — Adm. v. Trotha: Das wäre noch festzustellen. Wir hatten den Leitgedanken, unsere Waffe mit aller Kraft anzuwenden, eine Entscheidungsschlacht aber nur unter günstigen Bedingungen anzunehmen. Wir alle waren der sicheren Ueberzeugung, daß wir der englischen Seemacht einen gewaltigen Stoß versetzt hätten. **Noch nie waren wir zur See so stark wie damals, ehe der Vorstoß durch Volksverrat** unmöglich gemacht wurde. Der englische Minister Churchill hat später gesagt: **„Die Entscheidung des ganzen Kriegs hing an einem dünnen Fädchen, und wenn es zugunsten Englands riß, so haben wir das der deutschen Volksstimmung zu verdanken."**

Abg. Hertz teilt mit, Herr v. Payer habe ihm geschrieben, er habe von dem Plan einer großen Seeschlacht gegen England nichts gewußt.

Sachverständiger General v. Kuhl: Schon von 1917 ab hegte die deutsche Heeresleitung die begründete Vermutung, daß England unter Verletzung der holländischen Neutralität **Truppen in Holland landen wolle,** um der deutschen Nordflanke in den Rücken zu fallen. Deutscherseits war bereits ein Aufmarschplan gegen diesen Angriff ausgearbeitet. Die Truppen, die hierzu nötig waren, haben dann bei der Verteidigung des Rückzugs gefehlt. Wenn in dieser Zeit ein Flottenvorstoß gemacht worden wäre, so wäre dies für die Front eine außerordentliche Beruhigung und geradezu eine Erlösung gewesen, selbst wenn die Flotte sich ruhmvoll hätte opfern müssen, statt daß sie nachher mutlos und ehrlos ausgeliefert wurde.

Sachverständiger Prof. Delbrück: Am 20. Oktober (1918) ist der **Tauchbootkrieg eingestellt** worden. Die Besprechung des Admirals v. Levetzow mit dem Kanzler **Prinz Max von Baden** muß also am 21. oder 27. Oktober stattgefunden haben. Am 26. Oktober hat aber der Kaiser die **militärische Leitung unter die Zivilregierung gestellt.** Es fragt sich, ob Prinz Max den Flottenvorstoß, der den diplomatischen Feldzug umstoßen mußte, nicht bloß durch Verschweigen, sondern durch ausdrückliche Zustimmung gedeckt hat. Delbrück ruft mit größter innerer Bewegung aus: **„Tausendmal besser wäre es gewesen, die Flotte wäre in ruhmvollem Kampf untergegangen, als nachher diese Auslieferung nach dem Zusammenbruch!"**

Nachdem Admiral v. Trotha noch einige Fragen Dittmanns beantwortet hatte, wird die Sitzung geschlossen. Zur **nächsten Sitzung in etwa 14 Tagen sollen weitere Sachverständige geladen werden.**

*

**Der Untersuchungsausschuß hat festgestellt, daß die Schrift** des Abg. Dittmann, die die Aufschrift trägt: **„Dargestellt** auf Grund der Akten usw." den Anschein **erwecke, als trage** die Schrift amtlichen Charakter. Dies sei **unzutreffend und** irreführend. Der Schrift komme in **keiner Weise amtliche** Eigenschaft zu.

**Denket stets daran, wie der Italiener unsere Brüder in Südtirol ihres Deutschtums wegen mißhandelt und verfolgt!**

**Stuttgart**, 26. Jan. Staatspräsident Bazille in Krankheitsurlaub. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Staatspräsident Bazille, der seit längerer Zeit an Grippe erkrankt war, ist durch die Nachwirkungen der Krankheit nunmehr genötigt, einen längeren Krankheitsurlaub zu nehmen.

**Tagung des Landeseisenbahnrats.** Der für die Zeit vom 1. Januar 1926 bis 31. Dezember 1928 gebildete Landeseisenbahnrat Stuttgart trat am 23. Januar zu seiner ersten Sitzung bei der Reichsbahndirektion zusammen. Präsident Dr. Sigel hob in seiner Begrüßungsansprache die langjährige verdienstvolle Tätigkeit des Spediteurs Nörpel-Ulm hervor. In den Reichseisenbahnrat wurden gewählt Fabrikant Dr. Zöppritz-Mergelstetten, Oekonomierat Zeiner-Neuhaus und Sekretär Weimer-Stuttgart und in den ständigen Ausschuß Kommerzienrat Bader-Stuttgart, Direktor Bösch-Canstatt, Abg. Dingler-Calw, Abg. Gengler-Stuttgart, Kommerzienrat Gminder-Reutlingen, Expedient Hanusch-Stuttgart, Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager-Stuttgart, Schlossermeister Maier-Ulm, Oekonomierat Zeiner-Neuhaus.

Präsident Dr. Sigel teilte mit, der Herbst- und Weihnachtsverkehr sei im Direktionsbezirk Stuttgart wie im ganzen Reich bei der Reichsbahn so schwach gewesen, wie seit Jahren nicht. Im Dezember haben die Einnahmen die Ausgaben nicht gedeckt. Im Hinblick auf die Dawesverpflichtungen insbesondere sei die Reichsbahngesellschaft für die nächste Zeit von der größten Sorge erfüllt und auf größte Sparsamkeit bedacht. In der Aussprache wurde gewünscht, daß die verfügbaren Kilometerleistungen möglichst für Ausgestaltung des württ. Binnenverkehrs und erst in zweiter Linie für durchgehende Zugverbindungen verwendet werden. Tariferhöhungen sollen im Interesse der Wirtschaft unter allen Umständen unterbleiben.

**Stuttgart**, 26. Jan. Beamtenkrankenkasse. Nach Mitteilung der Regierung haben die in Württemberg gewährten Notstandsbeihilfen bisher ausgereicht, um Notstandsfälle aus Anlaß der Erkrankung von Beamten und ihrer Angehörigen zu beheben. Es ist auch in Aussicht genommen, die Mittel für diese Beihilfen zu erweitern. Im übrigen sind der württ. Regierung nähere Einzelheiten über die in Bayern geplante Beamtenkrankenkasse, insbesondere über ihre Ausgestaltung und ihre Leistungen nicht bekannt geworden. Es wurde deshalb eine Anfrage nach Bayern veranlaßt.

**Amerikaner-Besuch.** Der Williamsburger Sängerbund trifft am 10. Juli 1926 mit dem Dampfer „Berlin" des Norddeutschen Lloyd in Bremen ein und wird auf seiner Reise durch Deutschland auch Stuttgart besuchen.

**Markgröningen** OA. Ludwigsburg, 26. Jan. Ermittelter Dieb. In einem hiesigen, von mehreren Familien bewohnten Haus wurden in letzter Zeit einige hundert Mark gestohlen. Als Dieb wurde ein 15 Jahre alter Bäckerlehrling aus Birkenfeld ermittelt und dem Gericht übergeben.

**Kleinglattbach** OA. Vaihingen, 26. Jan. Notlandung. Nachmittags mußte unmittelbar bei unserem Ort, im sogen. Seegut, ein Böblinger Sportflieger infolge Motorendefekts notlanden. Nach mehr als 4stündigen Versuchen gelang es, die Maschine wieder in Gang zu bringen, sodaß der Flieger noch vor Eintritt der Dunkelheit unter dem Jubel der zahlreichen Zuschauer wieder aufsteigen und seinem Heimathafen zusteuern konnte.

**Maulbronn**, 26. Jan. Brand. In Sulzfeld sind Scheuer und Anbauten des Steuereinnehmers Pfefferle sowie Scheuer und Anbau des Landwirts Karl Nonnenmacher niedergebrannt.

**Bartenstein** OA. Gerabronn, 26. Jan. Weidmannsheil. Förster Trips hat im heurigen Winter schon 8 Marder (4 Edel- und 4 Steinmarder) zur Strecke gebracht. — Im hiesigen fürstlichen Revier ist bereits ein Junghase angetroffen worden.

**Oberhausen** OA. Reutlingen, 26. Jan. Die beiden einzigen Kinder des Fabrikarbeiters Jakob Joos gerieten beim Rodeln unter ein Auto und fanden den Tod. Ein anderer dreijähriger Knabe wurde schwer verletzt.

**Schwenningen**, 25. Jan. Wiederaufnahme der Arbeit in der Uhrenindustrie. Die Arbeit in der württembergischen und badischen Schwarzwalduhrenindustrie wurde heute im allgemeinen wieder aufgenommen, doch können wegen der schlechten Geschäftslage nicht alle Arbeiter wieder eingestellt werden. In der Fabrik Kienzle werden mehrere Tage erforderlich sein, um die durch den Streik verursachten Werkschäden auszubessern.

**Schramberg**, 26. Jan. Ein Ausbrecher festgenommen. In seiner elterlichen Wohnung hier wurde ein Bursche festgenommen, der vor 2½ Jahren aus dem Ludwigsburger Zuchthaus entsprungen und seitdem verschollen war. Er hatte noch 6 Jahre (von 8) abzubüßen wegen vieler Diebstähle usw. Er war auch an einer Schießerei auf hiesige Schutzleute beteiligt gewesen.

**Scheilklingen OA. Blaubeuren, 26. Jan. Kirchenbau. Den Architekten Dipl.-Ing. L. Hepperle u. Co. in Ravensburg ist die Planung und Ausführung der neu zu erbauenden kath. Stadtpfarrkirche hier übertragen worden.**

**Biberach**, 26. Jan. Schadenfeuer. In Füramoos ist die Scheuer des Küfers Huber vollständig niedergebrannt.

**Riedlingen**, 26. Jan. Mordtat eines Zigeuners. Letzten Samstag abend schoß in Dürmentingen nach kurzem Wortwechsel der 18jährige Zigeuner Johann Reinhardt aus Hard i. H. den 60jährigen Zigeuner Georg August Reinhardt aus Sand i. E. mit einer Pistole in den Unterleib. Der Schwerverletzte erlag seinen Verwundungen. Der Täter verschwand nach dem Schuß in den nahen Waldungen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

# Aus Stadt und Land

**Nagold,** 27. Januar 1926.

All euer girrendes Herzeleid
Tut lange nicht so weh
Wie Winterkälte im dünnen Kleid,
Die bloßen Füße im Schnee.

All eure romantische Seelennot
Schafft nicht so herbe Pein,
Wie ohne Dach und ohne Brot
Sich betten auf einen Stein.

Ada Christen.

*

### Dienstnachrichten.

Oberlehrer Kaupp an der katholischen Volksschule in Nordstetten OA. Horb ist auf Ansuchen in den Ruhestand versetzt worden.

*

**Uebergang von der Grundschule in eine mittlere oder höhere Schule.** Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Durch das Reichsgesetz vom 18. April 1925 ist bestimmt worden, daß im Einzelfall besonders leistungsfähige Schulkinder nach Anhören des Grundschullehrers unter Genehmigung der Schulaufsichtsbehörde schon nach dreijähriger Grundschulpflicht zur Aufnahme in eine mittlere oder höhere Schule zugelassen werden können. Zur Durchführung dieses Gesetzes hat das württ. Kultministerium eine Verfügung erlassen, die sich im wesentlichen auf die Richtlinien wendet, die mit den übrigen Ländern vereinbart worden sind und die im einzelnen bestimmt, daß Schülern und Schülerinnen der dritten Grundschulklasse unter bestimmten Voraussetzungen der Uebertritt in die erste Klasse einer höheren Schule oder Mittelschule gestattet werden kann. Die Anträge der Erziehungsberechtigten müssen bis spätestens 15. Februar unter Angabe der Schule, in die das Kind übertreten soll, schriftlich beim Klassenlehrer der Grundschule gestellt werden. Die Aufnahme, über die die zuständige Oberschulbehörde entscheidet, erfolgt zunächst auf Probe. Die endgültige Aufnahme erfolgt im Lauf des Monats Juli auf Grund einer Aufnahmeprüfung.

**Kriegsblinde und Rundfunk.** Mit Hilfe der eingegangenen Spenden konnten bis jetzt 70 v. H. der Kriegsblinden in Württemberg mit Empfangsgeräten für den Rundfunkanschluß versehen werden. Der noch verfügbare Betrag wird voraussichtlich ausreichen, auch die übrigen Kriegsblinden mit den Geräten zu versorgen. Auf Antrag bei der zuständigen Genehmigungsstelle können auch die Anlagegebühren erlassen werden.

*

**Freudenstadt,** 25. Jan. **Winterrennen.** Anläßlich des Winterrennens hier wurden vorzügliche sportliche Leistungen vollbracht und folgende gute Ergebnisse erzielt: Im ersten Rennen Skijoering-Trab war Sieger als Reiter Herr M. Lutz und als Schifahrer Fräulein Montigel. Im zweiten Rennen Skijoering-Galopp: 1. Sieger Reiter Bäßler und als Schifahrer Herr Reyher. Im dritten Rennen Skijoering-Galopp siegte Klingler mit Schifahrer Schweikert. Im vierten Rennen Skijoering-Galopp siegte Homberger mit Schifahrer Mattes. Im fünften Jagdrennen mit Auslauf Sieger Mau. Im sechsten Schlittenrennen-Galopp: Sieger Almendinger. In den Schiwettläufen: Langlauf über 2400 Meter blieben Sieger in der ersten Klasse über 18 Jahre alt: Gottlob Weber, Friedrichsthal, mit 7 Min. 47 Sek.; 2. Sieger: Alfred Graf, Freudenstadt 8 Min. 5 Sek.; in der zweiten Klasse, 16—18 Jahre alt: Sieger: Otto Braun, Freudenstadt, mit 9 Min. 4 Sek.; Klasse drei, 14—16 Jahre alt, war erster Sieger: Walter Reyer mit 10 Min. 13 Sek. Den Siegern in den Rennen wird eine Ehrenurkunde und eine Ehrennadel überreicht werden.

**Neuenbürg, 26. Jan. Siedlungskolonie für Tuberkulöse. Letzte Woche fand hier die Gründungsversammlung des Vereins für Tuberkulösensiedlungen e. V. unter dem Vorsitz des Dr. E. Dorn-Charlottenhöhe bei Calmbach statt. Die Versammlung wählte zu Vorstandsmitgliedern einstimmig Dr. Dorn-Charlottenhöhe und Fabrikant Doherr-Pforzheim. In den Siedlungen sollen offen Tuberkulöse, vor allem Kriegsbeschädigte, nicht nur Heilung von ihrem Leiden, sondern auch angemessene Arbeits- und Verdienstmöglichkeit finden.**

# Aus aller Welt

**Der Kronprinz in Doorn.** Die holländische Regierung hat den Besuch des Kronprinzen in Doorn zum Geburtstag des Kaisers Wilhelm (27. Jan.) bewilligt.

**Reise des Königs Alfons nach Amerika?** General Primo de Rivera beschäftigt sich viel mit dem Gedanken einer Reise des Königs von Spanien nach Amerika, wo „die 20 stammverwandten Staaten" besucht werden sollen, damit neue Bande zwischen dem „Mutterland" Spanien und Amerika geknüpft werden. Vorerst müßte allerdings erst ein Schiff gebaut werden, das der Würde dieser politischen Kundgebung entspricht. Und darüber wird wohl noch einige Zeit hingehen.

**Entschädigungsklage gegen das Reich.** Die bekannte Holzfirma Gebr. Himmelsbach hat gegen das Reich und die Staatsverwaltungen von Preußen, Bayern und Hessen eine Schadenersatzklage angestrengt. Durch verfassungswidrige Regierungsmaßnahmen sei die Firma um 12 Millionen Mark geschädigt worden und habe 9 von 17 Zweigstellen aufgeben müssen. Der Streitwert wird zunächst auf eine Million Mark angegeben. Als gemeinsamen Gerichtsstand hat das Reichsgericht das Landgericht in Berlin bestimmt.

**Der Fleischverbrauch in München** betrug im Jahr 1925 rund eine Million Zentner. Ein großer Teil davon kommt natürlich auf den riesigen Fremdenverkehr.

**Gegen die geplante Bahn auf das Nebelhorn** machen sich nicht nur in Oberstdorf i. A., sondern in weiten Touristenkreisen Stimmen geltend. Das Nebelhorn ist leicht zu besteigen und hat schon lange Jahre ein gutes Gasthaus.

**Die Herstellung von Stickstoff aus Luft,** die bisher ein Geheimnis der deutschen Chemie war, soll einem Chemiker des Palmer-Laboratoriums in Princeton (Amerika) gelungen sein. 15 Fabriken sollen sich alsobald auf das Patent gestürzt haben. — Wenn' wahr ist.

**Exkommunizierung eines italienischen Professors.** Nach einem Dekret der Inquisitions-Kongregation in Rom wurde der Professor der Kirchengeschichte an der Universität Rom, Ernesto Bonaiuti, exkommuniziert und allen Gläubigen geboten, ihn zu meiden.

**Großes Fischsterben in der Tauber.** Anfangs Januar war die Tauber unterhalb Rothenburg mit einer dicken Oelschicht bedeckt. Hunderte von Fischen gingen dadurch ein. Wie festgestellt wurde, hatte der Besitzer eines Betriebs etwa 1000 Kg., noch aus der Kriegszeit stammendes, minderwertiges Teeröl auf einfache Weise beseitigen wollen, und in die Tauber geleitet. Der Besitzer sieht einer gerichtlichen Strafe und Leistung von Schadenersatz entgegen, da allein der am **Fischbestand angerichtete Schaden mehr als 1000 Mark beträgt.**

**Das Märchen vom Rattenschloß.** Kürzlich ging die Nachricht durch die Blätter, das Schloß Schwerinsburg bei Ducherow (Mecklenburg), dem Grafen Schwerin gehörig, das seit Jahrzenten unbewohnt gewesen sei, sei von Ratten vollständig zerfressen worden. Wie nunmehr festgestellt wird, ist an der Meldung kein wahres Wort. Das Schloß ist bewohnt und befindet sich in bestem Zustand. — Es ist ein Jammer, wie leichtfertig heutzutage falsche Nachrichten, leider auch oft zu unsauberen Zwecken, in die Welt gesetzt werden.

**Reue nach der Tat.** Der Finanz- und Steuerausschuß der Stadtverordneten in Berlin hat beschlossen, wegen der Aufregung, die die Erhöhung der Hundesteuer hervorgerufen hat, die Steuer wieder auf 40 Mark zu ermäßigen. Inzwischen sind aber bereits 6000 steuerbare Hunde getötet worden.

**Mord.** In der Nähe des Bahnhofs Nord in Friedrichsfeld bei Schwetzingen wurde am Sonntag abend die 14jähr. Tochter Christine des Maurers Jakob Großmann von Friedrichsfeld erstochen aufgefunden. Bisher ist es noch nicht gelungen, den Mörder zu ermitteln.

**Selbstmord eines Mörders.** Der bulgarische Student Cicenkow, der wegen Ermordung des früheren bulgarischen Gesandten in Prag, Daskolow, im Zuchthaus von Karthaus eine 15jährige Freiheitsstrafe verbüßt, hat sich in seiner Zelle erhängt.

**Ein heftiger Sturm** wütete am 25. Januar auf dem Atlantischen Meer. Ein englischer Dampfer treibt mit eingedrückten Schotten hilflos mitten auf dem Meer. Ein anderer ist auf der Höhe von Colon in Seenot. Bei dem Versuch des amerikanischen Dampfers „Präsident Roosevelt", die in Seenot befindliche Bemannung eines englischen Frachtdampfers zu retten, stürzten zwei amerikanische Matrosen in die Wellen und ertranken.

**Die Elefanten sind los!** In einem Zirkus in Turin wurden 5 Elefanten scheu, weil einer von ihnen von einem Hund gebissen worden war. Sie trotteten durch die Straßen und alles Volk flüchtete in größtem Schrecken. Die Tiere ließen sich von den Wärtern leicht einfangen und in den Zirkus zurückführen. Sie haben keinerlei Schaden angerichtet.

**Brand auf einem amerikanischen Militärflugplatz.** Auf einem Armeeflugplatz in Bollingfield (Amerika) wurden durch einen Brand neun Flugzeuge, 12 unmontierte Liberty-Motore, sowie die Flughalle zerstört. Der Schaden wird auf 350 000 Dollar geschätzt.

**Wahres Geschichtchen.** Eine Münchener Bank erhielt von einem Kunden die Anzeige einer Besitzübernahme folgenden Inhalts: „Teile Ihnen mit, daß das Anwesen Nr. 10 dahier in meinen Besitz übergegangen ist, indem, daß ich die auf dem Felde der Ehre gefallene Witwe vom H. H. geheiratet habe."

# Letzte Nachrichten

### Das Echo der Regierungserklärung in der Berliner Presse.

**Berlin,** 27. Jan. Die Morgenblätter nehmen zu der Programmerklärung des Reichskanzlers ausführlich Stellung. Die verschiedenen Programmpunkte erfahren jedoch je nach der Parteizugehörigkeit der Blätter eine verschiedene Beurteilung. Allgemein sind sie sich aber darüber einig, daß sich Dr. Luther sehr vorsichtig ausgedrückt habe. In der Beurteilung der Zukunft des Kabinetts halten sie sich selbst nach dem Vorliegen des deutschnationalen Mißtrauensantrags sehr zurück, weil immer noch mit einem Kompromiß gerechnet wird, da eine Mehrheit des Reichstages eine Auflösung nicht wünsche.

Die **„Germania"** nennt die Erklärung kurz und sachlich, offenkundig bestrebt, das Schiff vom Stapel in die Mitte des Wassers zu leiten, ohne gleich am ersten Tag links oder rechts anzuecken.

Die **„Tägliche Rundschau"** sagt: Die Rede des Reichskanzlers sei im Aufbau und im Duktus Lutherisches Eigengesetz, das bedeute, daß sie sachlich und nüchtern sei.

Das **„Berliner Tagblatt"** hält die Annahme des deutschnationalen Antrags, ihren Antrag gegen den Eintritt in den Völkerbund nicht in die allgemeine politische Debatte einzuziehen, für ein Symptom der Zustimmung.

Auch die **„Vossische Zeitung"** meint, Luther habe nur in dem finanz- und wirtschaftspolitischen, sowie im sozialpolitischen Teil die Mitte eingehalten und hält die Schlappe der Regierung für ein Warnungszeichen.

Der **„Vorwärts"** nennt das Programm der Regierung dürftig. Vor allem die Erklärung gegen den Völkerbund sei nicht klug gewesen, um sich in diesem Punkt die Zustimmung der Sozialdemokraten zu sichern.

Der **„Börsenkurier"** meint, das neue Kabinett habe sich freudlos dem Reichstag vorgestellt. Die Erklärung sei voll von gewollter Nüchternheit.

Der **„Lokalanzeiger"** sagt: Die Rede Luthers sei matt und nutzlos gewesen.

Die **„Kreuzzeitung"** nennt sie kümmerlich und nichtssagend.

### Der Tiroler Landtag für Intervention in Rom.

**Berlin,** 27. Jan. Der „Berliner Lokalanzeiger" meldet aus Innsbruck: Eine Konferenz des Tiroler Landtags beschloß, das Wiener Auswärtige Amt durch den Landeshauptmann zur Intervention in Rom wegen der italienischen Dekrete über Südtirol zu veranlassen.

### Ein italienischer Dampfer gesunken.

**Paris,** 27. Jan. Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß der italienische Dampfer „Prinzessin Yolanda" im Schwarzen Meer untergegangen ist. Das Schicksal der Passagiere und der Besatzung ist unbekannt.

### Telefonistenstreik in Warschau.

**Warschau,** 27. Jan. Am Dienstag sind die Telefonisten wegen Lohndifferenzen in den Streik getreten.

### Viehseuchen in Württemberg.

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen in Fellbach, OA. Waiblingen; in Zavelstein, OA. Calw und in Hohenstaufen, OA. Göppingen.

Die Seuche ist erloschen in Tiefenbach, OA. Neckarsulm.

# Handel und Volkswirtschaft

**Berliner Dollarkurs,** 26. Jan. 4.20.
Dollarschatzscheine 98.90.
Kriegsanleihe 0.238.
Franz. Franken 131.50 zu 1 Pf. St., 27.04 zu 1 Dollar.

**Berliner Geldmarkt.** 26. Jan. Tägl. Geld 5,5—7,5 v. H., Monatsgeld 8—9 v. H., Warenwechsel 7 v. H., Privatdiskont 6 v. H.

**Die Fremdenwohnabgabe in Tirol** wurde durch Beschluß des Tiroler Landtags aufgehoben.

**Verbot ausländischer Geschäftsbetriebe in Südtirol.** Die italienische Regierung hat Ausländern verboten, in Südtirol in einem Bereich von 30 Kilometern von der Grenze Handel oder ein Gewerbe zu betreiben.

**Erhöhung der Postgebühren in Frankreich.** Entsprechend der Entwertung des Franken wird die Postgebühr in Frankreich für Briefe ins Ausland auf 1.25, für Postkarten auf 0,75 Franken erhöht.

**London—Paris in 3 Stunden.** In den nächsten Tagen wird zwischen London und Paris ein neuer Flugdienst eingerichtet, mit dem man die Luftreise in 3 Stunden zurücklegen kann.

**Donaubrücke bei Belgrad. Die serbische Regierung läßt zwischen Belgrad und Pancsowa eine Brücke über die Donau bauen. In den Kosten soll Deutschland 40 v. H. auf Kriegsentschädigungskonto beitragen. Die Brücke soll von einer deutschen Firma gebaut werden. Auch die etwas kleinere Donaubrücke Nowisad-Peterwardein, die im Bau ist, wird von einer deutschen Firma ausgeführt.**

**Stuttgarter Börse,** 26. Jan. An der Börse herrschte heute allenthalben Zurückhaltung vor. Das Geschäft bewegte sich in mäßigen Grenzen und die Kurse waren im allgemeinen gut behauptet. Wesentliche Kursveränderungen sind nicht zu verzeichnen. Auch der Rentenmarkt verkehrte in ruhigerer Haltung. Vorkriegs-Pfandbriefe und Staatsanleihen wurden ohne größeres Geschäft zu den ungefähr gestrigen Kursen gehandelt. 5prozentige Reichsanleihe 0,235.

Württ. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.

**Berliner Getreidepreise,** 26. Jan. Weizen märk. 24.20—24.80, Roggen 14.90—15.60, Wintergerste 14.20—16. Sommergerste 14.20 bis 20.10, Hafer 15.70—16.80, Weizenmehl 32.50—35.75, Roggenmehl 22.50—24.50, Weizenkleie 11.25—11.50, Roggenkleie 9.75 bis 10.25, Raps 340 bis 350.

### Märkte

**Stuttgarter Schlachtviehmarkt.** Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachthof waren zugetrieben: 55 Ochsen, 27 Bullen, 270 Jungbullen, 270 Jungrinder, 160 Kühe, 845 Kälber, 1148 Schweine, 4 Schafe, 0 Ziegen. Davon blieben unverkauft: 15 Ochsen, 2 Bullen, 50 Jungbullen, 50 Jungrinder, 33 Kühe, 45 Kälber, 75 Schweine, 0 Schafe, 0 Ziegen. Verlauf des Marktes: mäßig, Ueberstand. Preise für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Ochsen: ausgemästete Tiere | 43—45 | Kälber: feinste Mast- u. beste Saugkälber | 72—75 |
| vollfleischige Tiere | | mittlere Mast- und gute Saugkälber | 64—70 |
| fleischige Tiere | 32—40 | geringe Kälber | 54—60 |
| gering genährte Tiere | — | Schafe: Mastlämmer u. jüng. Hämmel | |
| Bullen: ausgemästete Tiere | 45—46 | Weidmastschafe geschlachtet mit Kopf | 64—67 |
| vollfleischige Tiere | | vollfleischiges Schafvieh geschlachtet mit Kopf | 34—58 |
| fleischige Tiere | 39—44 | Schweine: über 240 Pfund: | 78—79 |
| gering genährte Tiere | 32—37 | von 200—240 Pfd. | 7—79 |
| Jungrinder: ausgem. Rinder | 46—49 | dto. von 160—200 Pfd. | 76—77 |
| vollfleischige Rinder | | dto. fleisch. v. 120—160 Pfd. | 72—75 |
| fleischige Rinder | 39—45 | dto. unter 120 Pfd. | |
| gering genährte Rinder | 30—37 | Sauen | 58—75 |
| Kühe: ausgemästete Kühe | | | |
| vollfleischige Kühe | 28—38 | | |
| fleischige Kühe | 16—26 | | |
| gering genährte Kühe | 12—16 | | |

**Viehpreise.** Ehingen: Farren 450—540, Kühe 400 bis 470, Kalbeln 500—530, Jungvieh 180—275. — Rosenfeld: Kühe 400—565, Farren 600—1005, Ochsen 400—500, Kalbinnen 450 bis 595, Jungvieh 140—400. — Ravensburg: Farren 44 bis 46, Ochsen 42—45, Kühe 20—30, Kalbinnen 45—48, Rinder 40 bis 46, Kälber 60—66 Mark für 1 Ztr. Lebendgewicht.

**Schweinepreise.** Ehingen: Ferkel 25—35, Läufer 60 bis 75, Mutterschweine 220—260. — Ellwangen: Saugschweine 30 bis 40, Läufer 60—70. — Lauingen: Saugschweine 30 bis 40, Läufer 50—75. — Rosenfeld: Milchschweine 28—40. — Ravensburg: Ferkel 25—38, Läufer 50 bis 70. — Saulgau: Ferkel 34—38, Läufer 84 Mark das Stück.

**Fruchtpreise.** Geislingen a. St.: Kernen 12—13.20, Weizen 10.50—12.60, Hafer 7.80—8.20, Gerste 9.50 M. — Ravensburg: Korn 12.50—13, Vesen 8.40—8.70, Weizen 11.30—11.80, Roggen 8.70—9, Gerste 9—9.80, Hafer 8.40—8.75 M. — Reutlingen: Weizen 11—13.50, Gerste 8—10.80, Hafer 8—9, Alber Dinkel 8.50—9.50 M. — Tübingen: Weizen 12—13, Dinkel 8.50—9, Gerste 9—10, Hafer 8—9 M. — Ulm: Kernen 13.40 bis 13.50, Weizen 10.90—12.20, Roggen 7.50—8.60, Gerste 8.40 bis 9.10, Hafer 8.40—9 M der Ztr.

### Konkurse.

Heinrich Schneider, in Heilbronn. — Friedrich Rieser, Kohlenhandlung in Bopfingen. — Max Pfaus, Tuchhändler in Mengen. — Ferdinand Steck, Schuhfabrikant in Tuttlingen.

### Geschäftsaufsichten.

Firma Kohlesmühle, Creglingen. Fritz Dürr in Creglingen.

### Gestorbene:

Stammheim: Karl Röhm, 78 J.

### Büchertisch.

**Auf alle in dieser Spalte angezeigten Bücher und Zeitschriften nimmt die Buchhandlung von G. W. Zaiser, Nagold, Bestellungen entgegen.**

**„Alleweil fidel",** die süddeutsche Vortragszeitschrift, zeigt auch in ihrem 2. Jahrgang, von dem jetzt zwei Hefte vorliegen, daß ihr damit ernst ist, wirklich süddeutsch Gemütliches, Bodenständiges und dabei sittlich Einwandfreies ins Volk zu tragen. — Die beiden Hefte (jährlich 10 Hefte nur M 5.—; Theaterverlag Halder & Co., München, Rottmannstr. 21) bringen ausgezeichnete Vorträge in oberbayerischer, schwäbischer, tiroler usw. Mundarten, wie „Der Fußballer", „Der Teufel in der Räucherkammer", „Norddeutsch und Süddeutsch", „D'Stammgäst", „De grauße Hauzich-Rois", „Der Herr Schneidermeister", „Dö alten Latschen" und viele andere, einer urwüchsiger wie der andere.

**Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten hiebei die 2seitige Beilage „Haus, Garten- und Landwirtschaft".**

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

## Amtliche Bekanntmachung.

**Die (Stadt)-Schultheißenämter**

**wollen** bestimmt bis 15. Februar ds. Js. die Zahl der im Jahre 1925 verendeten (nicht notgeschlachteten) Großviehstücke, Pferde, Esel und Maulesel mitteilen.

**Nagold,** den 27. Januar 1926.

**Oberamt:**
Dr. Merkt, Amtmann.

301

---

**Die rückständigen**

## Steuerschuldner

der **Stadtpflege** werden hiemit allen Ernstes aufgefordert, die **verfallenen 10/12 Steuer** aus **Grundeigentum, Gebäude** und **Gewerbe** und die übrigen Steuerarten (Kirchen- und Wohnsteuer u. s. w.) ganz **ungesäumt** an die **Stadtpflege** zu bezahlen, damit diese in den Stand gesetzt wird, ihrer Ablieferungspflicht und ihren Verbindlichkeiten im Allgemeinen nachzukommen.

Die Stadtpflege ist beauftragt, bei weiterer Zahlungsverzögerung gegen Säumige unliebsame Maßregeln zu ergreifen.

**Nagold,** den 26. Januar 1926.

291 **Stadtschultheißenamt:** Maier.

---

## Aufforderung betr. Gewerbeschulgeld.

Wie schon früher bekannt gegeben, sind die **Gewerbeunternehmer** auf Grund des Art. 8 des Gewerbe und Handelsschulgesetzes durch gderätl. Beschluß vom 11. März 1925 verpflichtet worden, für ihre gewerbeschulpflichtigen **Arbeiter** und **Lehrlinge** das **Schulgeld** vorschußweise an die **Stadtpflege** zu entrichten.

Für's Schuljahr 1925/26 sind noch eine Anzahl Gewerbeschüler mit Bezahlung des Schulgelds im Rückstand, die **Gewerbeunternehmer** werden deshalb hiemit ersucht, für **alsbaldige** Bereinigung des rückständigen Schulgelds Sorge zu tragen. Erfolgt nicht **innerhalb 8 Tagen** Bezahlung des rückständigen Schulgelds, so wird dasselbe an die **Gewerbeunternehmer** selbst angefordert werden.

**Nagold,** den 26. Januar 1926.

292 **Stadtschultheißenamt:** Maier.

---

## Die Handelskammer-Wahl

findet statt am **Freitag, 29. Januar, nachm. 3—5 Uhr** auf den Rathäusern in 299

**Nagold, Altensteig und Wildberg.**

**Handelskammer Calw.**

---

## Versteigerung.

Am **Donnerstag, den 28. ds. Mts.,** vormittags 10 Uhr kommt gegen Barzahlung an den Meistbietenden zum Verkauf:

**1 kl. Lager in Glas-, Porzellan- und Kolonialwaren.**

Zusammenkunft beim Schloß.

**Wildberg,** den 27. Januar 1926. 304

**Gerichtsvollzieherstelle beim Amtsgericht Nagold.**

---

Bei genügender Beteiligung findet **Mitte Februar** in **Nagold** auf Wagen der Württ. Landesfahrschule ein 239

## Kraftfahrlehrkurs

statt. Interessenten werden gebeten, sich schriftlich oder telefonisch mit der

**Württ. Landesfahrschule G.m.b.H. Stuttgart-Gaisburg**
**Ulmerstr. 196 Tel. 40760 u. 41606**

in Verbindung zu setzen.

Ausbildung wird auf eigenem Wagen jederzeit, d. h. nach vorheriger Vereinbarung am Platze des Kursteilnehmers vorgenommen.

---

Guterhaltenen, fast neuen 298

## Dampf-Furnierleimofen

(System Kern — Plattgröße 1/2)

setzt dem Verkauf aus

**Christian Walz,** Schreinermeister
**Haiterbach.**

---

**Haiterbach.**

Eine gutgewöhnte, 37 Wochen trächtige 283

## Kalbin

setzt dem Verkauf aus

**Marie Brezing,** Bösingerstr.

---

## Schuld-Scheine

Vorrätig bei **G. W. Zaiser,** Buchhdlg., **Nagold.**

---

## Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des **Friedrich Dengler,** Schreinermeisters in **Sulz** wird heute am 26. Januar 1926, vormittags 9 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Bezirksnotar **Knodel** in **Wildberg** wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis 12. Februar 1926 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie über den Verkauf der Liegenschaft durch den Konkursverwalter aus freier Hand — und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

**Freitag, den 26. Februar 1926, nachm. 4¼ Uhr**

— vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 16. Februar 1926 Anzeige zu machen. 302

**Amtsgericht Nagold.**

---

Kräftiges **Mädchen,** 20 Jahre alt, 300

## sucht Stelle

als Alleinmädchen in einem ruhigen Haushalt. Es wird mehr auf gute Behandlung als auf hohen Lohn gesehen.

Näheres zu erfragen bei der Geschäftsst. d. Bl.

---

**Gebrauchte**

## Näh-Maschinen

tadellos erhalten, liefern zu günstigen Zahlungsbedingungen

**Gebr. Sauer**
**Nähmaschinen-Spez.-Geschäft**
**Herrenberg.** 265

NB. Bei Hrn. Schneidermeister Dengler in Wildberg können einige besichtigt werden. Auskunft ebendaselbst.

---

**Reißzeuge bei G. W. Zaiser.**

---

Kinderzeitung „Der kleine Coco" oder Lachzeitung „Fips" gratis!

Preis ½ Pfd. nur 50 Pfg.

Voller Buttergenuss, aber nur halber Butterpreis!

---

Zirka

## 4000—5000 Stück Metersteine

hat im Auftrag billig zu verkaufen.

**Ferd. Weimer**
311 Maurermeister.

---

## Kalender

vorrätig in der

**Buchhdlg. Zaiser**

---

**Alles Wissenswerte** über die

## Aufwertung

ist in überaus leichtverständlicher und bei aller Wissenschaftlichkeit volkstümlichen Darstellungsweise erschienen und zu 50 Pfennig vorrätig bei

**Buchhdlg. Zaiser**
Nagold

---

## Pferde-Verkauf

**Wir sind nächsten Donnerstag, den 28. Januar mit einem großen Transport**

**Rheinländer- u. Bayer-Pferde**

**im Gasth. z. „Sonne" in Herrenberg und laden Kauf- u. Tauschliebhaber freundl. ein.**

**Gebr. Löwenthal**
**Pferdehandlung**
**Buttenhausen**
**Telefon Herrenberg Nr. 85**
**Telefon Buttenhausen Nr. 4**

315

---

**Deutsche u. spanische**

## Naturweine

¼ Liter von 35 Pfg. ab

**Dessert-Weine, Malaga, Vermouth, Mistella Gold.**

181

Abgabe jeden Quantums über die Straße.

**Franz Kurlenbaur**
**Gasthof z. Löwen**
**Nagold.** Telefon 91.

---

**Alle Musik-Instrumente** für Haus u. Orchester, von den einfachsten Schüler- bis zu den feinsten **Künstler-Instrumenten,** alles Zubehör, Saiten usw. empfiehlt 2 in reichster Auswahl

**Musikhaus Curth**
**Pforzheim,** Leopoldstr. 17
Arkaden-Kiedaisch
Roßbrücke.

**Reparaturen u. Stimmen** in eigen Werkstätte

---

## Reichs-Lieder

**bei G. W. Zaiser, Nagold.**

---

Mittwoch

**Gesamtprobe**

„Traube"
präzis 8 Uhr
**Tenöre**
präzis ½9 U.
**Bässe**

**Theaterprobe**

3. und 4. Akt 331
präzis 8 Uhr bei Stahl.

---

246 Sämtliche

*photographischen Artikel*

*Grosse Auswahl in Apparaten*

*Entwickeln u. Kopieren von Platten u. Film*

*Fotohaus R. Holländer.*

---

# Großer Inventur-Ausverkauf

**bis 2. Februar.**

**Die Preise sind teilweise bis zu 50 % herabgesetzt. Auf sämtliche nicht herabgesetzte Waren wird ein Rabatt von 10% gewährt.**

## Einige Beispiele:

| | | |
|---|---|---|
| 80 cm breit **roh Baumwolltuch** | **70,** | 80, 90 Pfg. |
| 80 „ „ **weiß** „ | **70,** | 80, 90 Pfg. |
| 80 „ „ **blau** „ | **90,** | 100 Pfg. |
| 80 „ **weiß Haustuch** für Bettwäsche | **100,** | 130 Pfg. |
| 80 cm **weiß Halbleinen** | **140,** | 160 Pfg. |
| 160 cm **weiß Haustuch** für Leintücher | **200,** | 240 Pfg. |
| 160 cm „ **Halbleinen** | **240** | Pfg. |
| 130 cm **weiß Damast** | **210** | Pfg. |
| 80 cm **karriert Bettzeug** | **100** | Pfg. |
| 124 cm „ „ doppelbreit | **150** | Pfg. |
| 80 cm **bedruckt Bettkattun** | **80** | Pfg. |
| 130 cm „ „ doppelbreit | **180,** | 200 Pfg. |
| 45 cm **Handtuchzeug** | **60,** | 70 Pfg. |
| **warme Bettücher** | **360,** | 450, 550 Pfg. |
| **abgepaßte Handtücher** | **70,** | 100 Pfg. |

**gestreift und karriert Flanell**
**70,** 80, 90 Pfg.

| | | |
|---|---|---|
| 116 cm breit **Schurzzeug** | **120,** | 140, 160 Pfg. |
| 80 cm breit **Schürzensatin** | **140,** | 150, 160 Pfg. |
| 80 cm breit **Möbelkrepp** für Sofa- und Stuhlbezüge | **150,** | 160 Pfg. |
| 75 cm breit **farbechte Kleiderflanelle** | **130,** | 150, 170 Pfg. |
| 90 cm breit **halbwollene Kleiderstoffe** für gute Hauskleider | **130,** | 160, 200 Pfg. |
| 130 cm breit **dasselbe** | **300** | Pfg. |
| 75 cm breit **schwarz-weiß karrierte Kleiderstoffe** | **80,** | 100 Pfg. |
| 75 cm breit **farbige gestreifte Kleiderstoffe** | **100** | Pfg. |
| 80 cm breit **gestreifte Dirndlstoffe** | **120** | Pfg. |
| 85 cm breit **reinwollener Cheviot** in vielen Farben | **160** | Pfg. |
| 130 cm breit **reinwollener Cheviot** | **300** | Pfg. |
| 90 cm breit **reinwollene Popeline** in vielen Farben | **260,** | 280 Pfg. |
| 130 cm breit **reinwollener Gabardin** | **420** | Pfg. |
| Reinwollene farbige **Kleiderstoffe,** gestreift und karriert | **300,** | 400, 500 Pfg. |
| 130 cm breit reinwollene **Kostüm- und Kleiderstoffe** statt Mk. 15.— | Mk. **6.—,** | 7.—, 9.— |

Reinwoll. **Unterrockflanelle,** schwere Qualität, gestreift und karriert Mk. **3.—**

| | | |
|---|---|---|
| 80 cm **Wollmusline** | **250,** | 300 Pfg. |

---

Es handelt sich hierbei nicht um sogenannte Ausverkaufswaren, sondern um meine guten, normalen Qualitäten. Ich rate jedermann, von dieser günstigen Gelegenheit regen Gebrauch zu machen und bitte um Besichtigung ohne jeden Kaufzwang. 313

## Paul Räuchle

**Calw**

313

---

Jüngeres, ehrliches

## Mädchen

für kleinere Familie per sofort gesucht. 278

Von wem? sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

---

## Celluloid-Glücksfiguren

1 Stück 45 Pfennig
**in großer Auswahl**
bei **G. W. Zaiser, Nagold.**